

Okka von der Damerau eine Hamburger Deern

Nach einem schnellen Ortswechsel von der Oper, in der sie kurz vorher noch Unterricht gab, ins Künstlerhaus, konnten die IBS-Opernfreunde am 10. März 2020 die sehr humorvolle und sympathische Mezzosopranistin Okka von der Damerau zu einem Gespräch, das sehr kundig von Frau Beyerle-Scheller moderiert wurde, herzlich begrüßen. Und dies seit 2013 bereits zum zweiten Mal.

Z.Zt. singt unser Gast in einer Wiederaufnahme-Serie von Verdis *Il Trovatore* die Azucena und das mit sehr großem Erfolg, der auch durch begeisterte Kritiken bestätigt wurde. Kein Problem hatte die Künstlerin mit der umstrittenen Inszenierung von Olivier Py, denn sie muss ja nicht auf die Bühne schauen und außerdem ist sie mit sich selbst sehr beschäftigt. Sollen sie doch hinter ihr nackt rumtanzen, sie will sich nicht aufregen und nimmt es als gegeben hin. Ihre erste Azucena gab Okka von der Damerau 2019 bei den St. Galler Festspielen auf einer Freilichtbühne, was auch heißt, unter komplizierten Bedingungen zu singen. Deshalb war die Azucena in der Staatsoper ihr eigentliches Debüt.

Leider wurde dieser 10. März 2020 auch ein „schwarzer Dienstag“ für die Theater- und Musikfreunde, denn auf Grund des neuartigen Corona-Virus wurde von der Regierung verfügt, dass u.a. auch die Staatsoper geschlossen bleiben muss. Deshalb wurde unser Gast auch gleich anfangs von der Moderatorin nach der Situation in der Oper befragt, aber sie wusste auch nicht mehr als das Publikum. Sie weiß nur, dass weiter geprobt wird. Betroffen sind leider auch ihre Auftritte vom 12.3. und 15.3.2020. Weitere Auftritte an der Staatsoper standen für die nächste Zeit nicht auf dem Programm.

An der mit Sicherheit schon oft gestellten Frage nach der Herkunft ihres ungewöhnlichen Namens kam unser Gast nicht vorbei. Die Lösung: Der Vorname Okka kommt, wie ihre Mutter, aus dem Ostfriesischen und von der Damerau entstammt einem westpreußischen Ritteradel aus dem

13. Jahrhundert. In der Grundschule hat man sie oft damit gehänselt, aber heute trägt sie ihn mit Stolz. Er ist also kein Künstlername.

Geboren wurde die Künstlerin in Hamburg und aufgewachsen ist sie in Stade. Hier ging sie auch zur Schule und hatte nebenher Klavier- und Gesangsunterricht und war auch Mitglied in einem Schulchor. Klavierspielen fand sie langweilig, aber bei ihrer Begeisterung fürs Singen konnten die Proben nicht lang genug sein.



Nachdem sie aber die Aufnahmeprüfung an der Musikhochschule „in den Sand gesetzt“ hatte und man ihr den Rat gab, doch etwas anderes zu machen, „mit dem Singen wird es sowieso nichts“, begann die Künstlerin nach dem Abitur in Lübeck eine Ausbildung zur Hörgeräte-Akustikerin. Sie arbeitete einige Zeit in diesem Beruf bis sie sich entschloss, einen neuen Versuch zu starten und so konnte sie schließlich an der Musikhochschule in Rostock ihr Gesangsstudium beginnen, das sie an der Hochschule für Musik in Freiburg/Breisgau abschloss.

Der nächste Schritt führte sie an die Staatliche Hochschule für Musik in Stuttgart und hier hatte sie als Absolventin das große Glück, dass sie von der ZAV (Künstlervermittlung) „abgefischt“ und nach München (Gasteig) geschickt wurde, um dem Intendanten, der nach Hannover ging, vorzusingen. Von der Staatsoper Hannover wurde sie dann auch engagiert für kleine und mittlere Rollen und war Ensemblemitglied von 2006 bis 2010. Zu ihrem Repertoire gehörten u.a. Erda

(*Rheingold*), Hänsel (*Hänsel und Gretel*), Suzuki (*Butterfly*) und die 3. Dame in der *Zauberflöte*, eine Rolle, die sich durch ihr Leben zieht, denn sie liebt und singt sie mit Stolz. Ohne vorher je Wagner gesungen zu haben, bekam die Künstlerin 2006 den Auftrag, am Internationalen Gesangswettbewerb für Wagner-Stimmen in Venedig teilzunehmen und gewann. Das war für sie wie eine Offenbarung.

Seit 2010 ist nun Okka von der Damerau Ensemblemitglied an der Bayerischen Staatsoper. Hier begann sie auch zunächst mit kleineren Rollen und konnte sich dadurch langsam an größere Partien wagen. So begeisterte sie z.B. 2016 mit ihrem Debüt als Ulrica in Verdis *Ein Maskenball* die Kritiker und das Münchner Opernpublikum. Zu einem Schwerpunkt in ihrem Repertoire wurden die Werke von Richard Wagner.

Sie singt inzwischen alle Partien in ihrer Stimmlage, und als Scherz: es fehlt ihr nur noch der Wotan! Sie ist eine gefragte Wagner-Interpretin und gastiert an internationalen Opernhäusern und bei den Bayreuther Festspielen. Auf ihrem Programm stehen auch Liederabende mit Werken von Brahms, Schubert und Mahler sowie mehrere Oratorien.

Okka von der Damerau lebt mit ihrem Mann und zwei Söhnen in München und äußert sich begeistert über die Stadt und das fachkundige Opernpublikum. Sie singt gerne hier und hebt besonders das familiäre Verhältnis unter den Künstlern hervor. Jeder Abend hier ist ihr lieber als anderswo.

Begeistert waren die Einspielungen aus *Maskenball* (Verdi), *Karl V.* (Krenek), *Kindertotenlieder* (Mahler) und Brahms' „*Och Moder, ich well en Ding han*“. Ein herzliches Dankeschön an unseren Gast für das heitere Gespräch. Wir freuen uns schon auf ihre Mrs. Quickly (*Falstaff*) bei den Opernfestspielen 2020 in München.

Margot Groß